



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

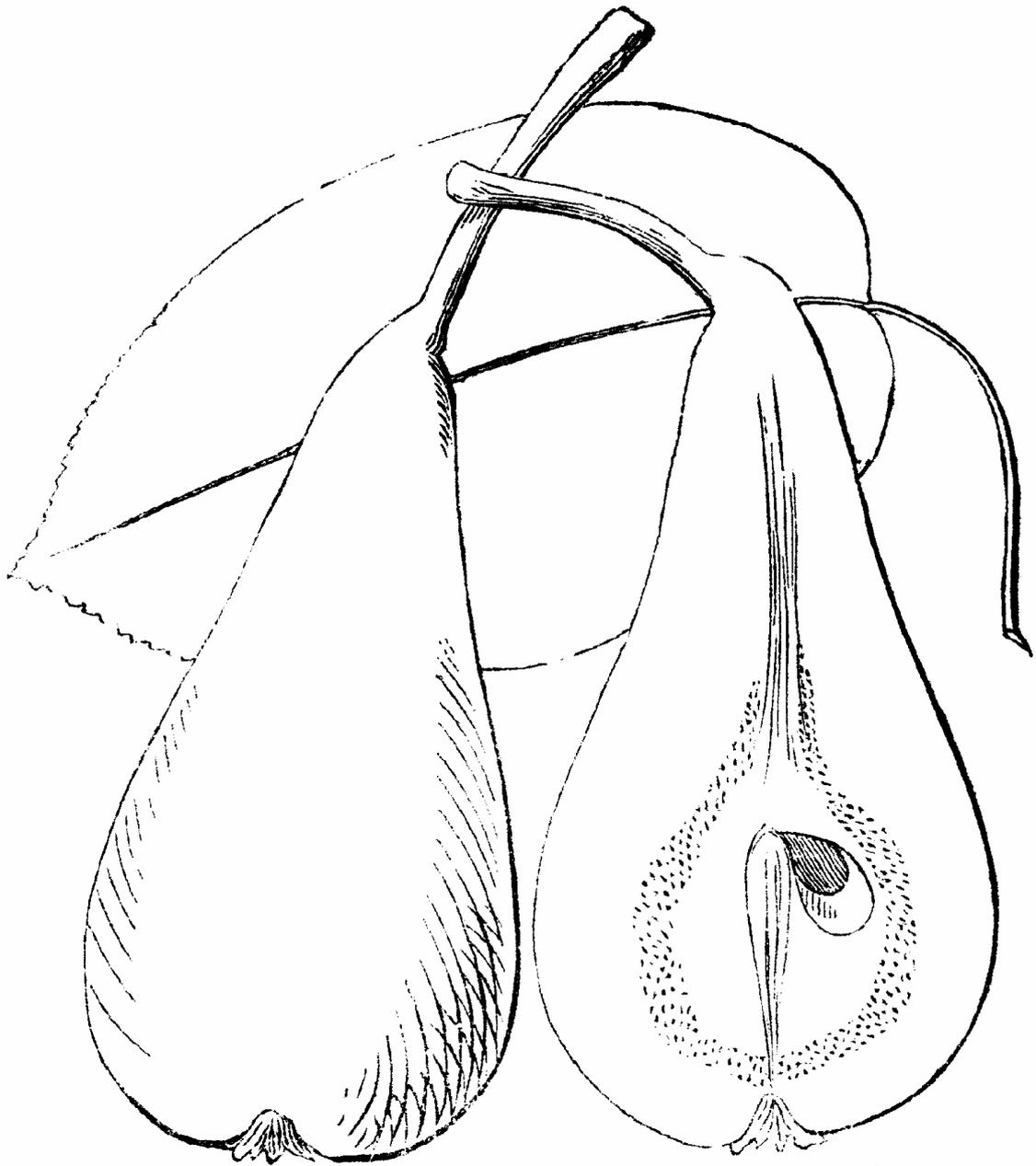


Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 444. Lübecker Prinzessinbirne. Dief III, 3. a; Luc. VII, 1. a; Zahn II, 1.



Lübecker Prinzessinbirne. Oberdieck. (Hartwig), ††, fast *, Anf. Aug. 14 T.

Heimath und Vorkommen: diese Frucht, über deren Herkunft nichts Näheres bekannt ist, ist unter dem Namen Sommer Prinzessinbirne in der Gegend von Lübeck sehr verbreitet, und wird dort in großer Menge zu Markte gebracht, wie sie denn auch schon wegen ihres lachend schönen Aussehens eine gute Marktsfrucht ist. Sie reift sehr früh, schon mit der Gelben Frühbirne; ist nach der von Hrn. Kunstgärtner Hartwig zu Lübeck, von dem ich Keiser und Früchte bekam, mir gegebenen Nachricht auch zum Kochen und Dörren sehr gut, hält sich, nicht zu spät gebrochen, als frühe Birne ziemlich lange und länger als Gelbe Frühbirne, Grüne Magdalene und andere, und wird von Obsthändlern selbst zur Versendung ins Ausland aufgekauft. Sie

verdient es daher wohl, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, und wird zunächst der Beachtung der Pomologen empfohlen.

Literatur und Synonyme: ist den Pomologen bisher wohl noch nicht bekannt gewesen. Verglichen mag sie werden mit der *De Coq* bei *Decaisne*; doch scheint diese hinlänglich als eine andere Frucht sich herauszustellen. Da wir schon eine Gelbe Sommer Prinzessinbirne haben, so müßte die obige Rothe Sommer Prinzessinbirne heißen oder besser Lübecker Prinzessinbirne, oder, falls sie sich schon weiter verbreitet fände, wie ich nicht glaube, Frühe Prinzessinbirne.

Gestalt: schön birnförmig, manche neigen mehr zu einer lang und spitz konischen Form und sind zapfenförmig. Der Bauch sitzt merklich mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich eiförmig zurundet und nicht aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie schlanke Einbiegungen und lange, halb in den Stiel auslaufende Kegelspitze.

Kelch: offen, ist in seiner Vollkommenheit blättrig, liegt mit den dünnen Ausschnitten etwas auf und sitzt oben auf, oder ganz leicht vertieft.

Stiel: holzig, wenig gekrümmt, $1\frac{1}{4}$ " lang, an der Basis oft ein geringes fleischig, oft knospig, geht aus der Spitze heraus, oder sitzt etwas zur Seite der höchsten Spitze der Frucht wie eingesteckt, und ist durch einen Wulst der Spitze häufig zur Seite gebogen.

Schale glatt, glänzend, Grundfarbe vom Baume grüngelb, später schön gelb. Ein beträchtlicher Theil der Oberfläche und bei recht besonnenen fast die ganze Oberfläche bis gegen Stiel und Kelch hin ist mit einer brillanten Carmoisinröthe überzogen, die nach dem Stiele hin streifig wird. Die Punkte sind fein, zahlreich, in der Grundfarbe wenig bemerklich, erscheinen aber in der Röthe als recht feine gelbliche Stippchen. Rost findet sich um den Stiel als Ueberzug. Geruch stark, gewürzreich.

Das **Fleisch** ist gelblich, saftreich, abknackend, von gezuckertem, durch etwas Säure gehobenen, recht angenehmen Geschmacks. Könnte noch stärker gezuckert sein, um vorzüglichen Geschmack zu haben.

Das **Kernhaus** ist hohlachsig, die Kammern sind geräumig, die Kerne theils taub, theils vollkommen und eiförmig, häufig noch weiß.

Reifezeit u. Nutzung: zeitigte in dem späten Jahre 1864 nach Mitte August, wird ordinär mit unserer Edlen Sommerbirn Anf. August zeitigen, die ihr etwas ähnlich, doch schon durch den rosenartigen Zuckergeschmack und fast halbgeschmelzendes Fleisch von der Obigen verschieden ist.

Der **Baum** ist nach der mir gegebenen Nachricht hart gegen climatische Einflüsse, nimmt auch mit schlechtem Boden vorlieb, wächst kräftig, doch nicht frech, und trägt früh. Er wird ziemlich groß, macht eine hochgehende Krone mit schön ausgebreiteten Seitenästen, von denen die unteren sich hängen. Die Sommertriebe sind lang und schlank, nehmen nach oben ab, sind olivengrün, nur zerstreut und wenig bemerklich punktiert. Blatt ziemlich groß, mattglänzend, flach, elliptisch, leicht und hauptsächlich nur nach der Spitze hin gezahnt. Aftersblätter fein, kurz, fadenförmig, finden sich nicht häufig. Blatt der Fruchttaugen groß, langoval. Augen klein, fast anliegend, sitzen auf flachen Trägern.